

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung

### für Stadt und N.A.-Bezirk Nagold

### Alleiniges amtliches Anzeigebblatt

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatl. RM. 1.60 jährlich 36 J. Zustellgebühr. Einzelnummer 10 J. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach-Konto Stuttgart 10086

Mit den Beilagen: Der SA-Mann Deutsche Frau — Sonntag- und Jugendbeilage — Bauernmacht — Widerdienst



Telegramm-Adresse: Gesellschaftler Nagold Fernsprecher SA. 429 — Marktstraße 14 Gegründet 1827

Anzeigepreise: 1 spaltige Tages-Zeile ober deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Restameile 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Verantwortl. Hauptgeschäftsführer: Karl Oberbald; Chef vom Dienst: H. Gerlach; Lokales: Hermann Götz

Verlag: Hochburg-Verlag G.m.b.H.; Druck: G. W. Zaiser (Inh. Karl Zaiser), sämtliche in Nagold

## Volkswerdung der Nationen

Von Reichspropagandachef der NSDAP, und Reichsführer der deutschen Presse, Dr. Otto Dietrich

Das Verhältnis des Nationalsozialismus zu den politischen Auffassungen der übrigen Welt, die Stellung, die das nationalsozialistische Deutschland in der Gesellschaft der Völker einnehmen wird, berührt eines der entscheidendsten internationalen Probleme, die der Weltpolitik für absehbare Zeit gestellt sind.

Das deutsche Volk und die Völker, die es umgeben, haben die Bedeutung dieser Frage in ihrer ganzen Größe erkannt und sich mit Aufmerksamkeit ihr zugewandt. Wenn die leitenden Männer anderer Nationen heute noch eine Gefahr darin sehen, daß die nationalsozialistische Bewegung Grundzüge vertritt, gegen die sich andere Länder noch sträuben, dann schließt das keineswegs aus, daß diese „Gefahr“ zum Segen wird, wenn die Grundzüge, deren Anerkennung einem andersgearteten Denken noch heute unendlich erscheint, sich als richtig erweisen.

Niemand erwartet, daß die Welt das neue Deutschland etwa mit nationalsozialistischen Augen ansieht. Aber die großen Zukunftstragen, die internationaler Erkenntnis und Ordnung bedürfen, verpflichten die Völker geradezu, den in einzelnen Nationen organisch sich vollziehenden Strukturwandel untereinander zu betrachten. Denn nur aus einer solchen neutralisierten nüchternen Rückschau lassen sich fortschrittliche Erkenntnisse gewinnen, die für das Zusammenleben der Völker und damit für eigenes Wohlergehen von Wert sind.

Es ist eine Tatsache, daß der Nationalsozialismus in Deutschland aus dem Volk heraus und nach seinem eigenen Willen einen neuen Staatsgedanken verwirklicht hat, der als Fundament und höchsten Wertmaßstab nicht das „Individuum“ oder die „Menschheit“, sondern das Volk als einzige reale und organisch gewachsene Ganzheit einleitet, die das Leben kennt. Hier hat sich die Erkenntnis bereits durchgesetzt, daß die Macht der Staaten nicht auf den Vajonzellen begründet ist, sondern auf den völkischen Energien und den völkischen Kraftleistungen. Die im Prinzip gleichlaufende Entwicklung konnte der italienische Faschismus in seinem Lande bereits einige Jahre vorher vollziehen. Ähnliche Erneuerungsbewegungen beginnen, wenn auch noch sporadisch, bei anderen Völkern lebendig zu werden. Man mag sie erklären, wie immer man will — die allgemeine internationale Tendenz dieser Entwicklungsrichtung ist unverkennbar.

Sie berechtigt zu der Feststellung, daß ein nationalsozialistisches Erwachen der Völker zu neuen Formen drängt. In der Erkenntnis, daß eine neue Wertung der Menschen, eine Wertung „nach den gegebenen Rahmen der Natur“ aus den europäischen Völkern selbst heraus sich Bahn zu brechen beginnt, die den Liberalismus zu überwinden und durch eine neue Auffassung des menschlichen Gemeinschaftslebens abzulösen im Begriffe ist.

In der Volkswerdung der Nationen, die wir heute in Deutschland und Italien bereits zu Durchbruch gekommen sehen, kündigt sich jener große strukturelle Umstellungsprozess innerhalb der Völker an, der nicht nur berufen erscheint, die den naturgewachsenen, gemeinschaftsbildenden und zur Erhaltung des Lebens befähigten Nationen eine glückliche Zukunft zu erschließen, sondern auch die Ordnung dieser Nationen untereinander durch eine natürliche Abgrenzung ihrer Lebensbedürfnisse und Interessen zu gewährleisten. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der sich seiner eigenen Naturbedingtheit wieder bewusst gewordene völkische Nationalsozialismus bestimmt ist, jene weltpolitischen Aufgaben zu meistern, zu deren Lösung sich der staatlich-formale Internationalismus außerstande erweist hat.

International gesehen scheint mir eines sicher: Der Begriff der Nation, nur als staatspolitisch abstrakte Einheit verstanden, wird ähnliche natürliche Kräfte, wie sie sich zum Segen des deutschen und auch des italienischen Volkes nach oben durchgerungen haben, niemals zur Geltung kommen lassen. Erst die Volkswerdung einer Nation, die Konzentration auf ihren völkisch-nationalistischen Kraftkern, ermöglicht ihre Entfaltung.

Wenn es so ist, dann müßte sich auch, eben in dem Maße, in dem diese Erkenntnisse reifen, die Volkswerdung der Nationen mehr oder weniger mit Notwendigkeit vollziehen.

Es leuchtet ein, daß eine solche Entwicklung auch international die Zusammenarbeit der Völker erleichtern würde, ebenso wie sie sich innerpolitisch als zweckmäßig erweist. Denn es liegt im Wesen einer dynamischen Ordnung der Nationen, daß die Beziehungen der Staaten zueinander glücklicher und dauerhafter hergestellt werden können, wenn das Gesicht der Nationen klar und geschlossen, wenn ihre Führung verantwortlich und autoritär im Volke wurzelt. Das völkisch-nationalistische Erwachen der Nationen wird mehr auf den inneren rationalen Aufbau und die Sicherung der völkischen Lebensgrundlagen gerichtet sein, als auf eine kraftzerplündernde Expansion nach außen, die zu internationaler Desorganisation und wirtschaftlicher Zerrüttung der Welt führen muß.

„Je klarer sich die Volksgrenzen mit den Staatsgrenzen decken, umso mehr werden künftige Konflikte möglichkeiten aus der Welt geschafft“, erklärte der Führer in seiner großen außenpolitischen Rede vom 17. Mai, in der er sich zum Frieden nationaler Gerechtigkeit bekannte. Der außenpolitisch allgemeine Grundgedanke der Zukunft wird nach unserer Überzeugung lauten: Der Friede der Welt kann nur durch den Bestand lebensfähiger, freier und glücklicher Staaten gewährleistet werden.

Wir sind nicht so wirklichkeitsfremd, zu glauben, mit politischer Logik, mit einer solchen natur- und vernunftgemäßen Zukunftsperspektive die Härte weltpolitischer Tatsachen zu überwinden. Aber das wird uns nicht hindern, schon jetzt die Probleme und die Möglichkeit einer Lösung aufzuzeigen, die

nach unserer Auffassung früher oder später sich durchsetzen wird. Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande, aber noch weniger gelten vorausschauende Nationen im internationalen Leben. Als Pioniere einer neuen politischen Weltanschauung und Weltordnung bewegen sie der Abneigung und Feindschaft aller, die durch sie die alte Harmonie der „Interessen“ getrübt sehen. So war es zuerst mehr oder weniger allgemein gegenüber dem Faschismus und auch das nationalsozialistische Deutschland wird sich mit diesen unangenehmen Widerständen abzufinden wissen.

Denn das Deutschland Adolf Hitlers weiß, daß ihm die Achtung und Anerkennung der alten liberalen Welt nicht von selbst in den Schoß fällt, sondern daß sie — genau wie innerhalb der eigenen Grenzen — auch international im geistigen und weltanschaulichen Kampf errungen werden muß. 14 Jahre lang ist der Nationalsozialismus innerpolitisch durch die Schule dieses Kampfes gegangen und durch ihn zum Sieger befähigt worden — es wird ihn, wenn es sein muß, in den folgenden Jahren auch außenpolitisch zu ertragen und geistig durchzukämpfen wissen.

Die Volkswerdung der Nationen wird in Zukunft der Jungbrunnen der Völker sein, aus dem sie neue Kräfte für ihre Weiterentwicklung schöpfen und durch den auch ihr internationales Zusammenleben organisch und damit am besten gewährleistet wird. Vielleicht ist es ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit, daß das durch den Weltkrieg so schwer geprägte deutsche Volk mitberufen ist, auf diesem neuen Weg den Völkern voranzugehen in eine bessere Zukunft.

## Das Genfer Treffen der Verlegenen

Die ersten Besprechungen der Außenminister Frankreichs und Großbritanniens

Genf, 19. Nov. Der englische Außenminister Sir John Simon in Begleitung des Unterstaatssekretärs Eden und der französische Außenminister Paul-Boncour sind am Samstag mit dem gleichen Zuge nach Genf gekommen. Sie sollen aber auf

## Reichstagsbrandstifter-Prozess

Abschluß der Berliner Sitzungen im Reichstagsbrand-Prozess

Berlin, 18. Nov. Zu Beginn der Verhandlung am Samstag werden die Beschlüsse des Senates über die Ablehnung bzw. Zulassung einer Reihe von neuen Beweisanträgen der Verteidigung und Dimitroffs verlesen.

Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Zeuge Paul Kempner gibt nun im Gegenlatz zur ersten Vernehmung zu, seit Anfang 1926 Mitglied der KPD gewesen zu sein. Er erklärt, Grothe seit Beginn des Jahres 1932 nicht gesprochen zu haben, also auch nicht am 5. oder 6. April 1933, bei welchem Gespräch er Grothe die ersten Mitteilungen über die Beteiligung der Kommunisten am Reichstagsbrand gemacht haben soll. Er sei auch nie im Büro der Roten Hilfe gewesen und habe von der Existenz Popoffs erst in der Untersuchung erfahren. Van der Lubbe, der ihm gegenübergestellt wird, kenne er nicht.

Kempner wird Grothe gegenübergestellt

Es wird nun Grothe noch einmal aufgerufen. Er erklärt, daß die Unterredung bei Party nicht am 3. April, sondern 8 Tage früher stattgefunden habe. Es ergeben sich nun eine Reihe unwiderruflich erscheinender Widersprüche, die der Oberreichsanwalt durch die Feststellung aufklärt, daß Grothe seine erste Aussage nicht am 19., sondern schon am 5. April gemacht hat, daß am 7. April die zweite Vernehmung stattfand und daß darauf Kempner am 8. April festgenommen worden sei.

Der Vorsitzende stellt nun fest, daß insofern also doch kein Widerspruch festzustellen sei.

Die letzten Berliner Zeugen

Die Reichstagsbeamten Jankowski und Rastan haben am Brandtage von 8 bis 14 Uhr Dienst gemacht in der Garderobe des Portals 2 und erklären mit großer Bestimmtheit, daß Zörgler in dieser Zeit den Reichstag nicht verlassen habe. Van der Lubbe hätten sie nie im Reichstage gesehen.

Der Sekretär der Roten Hilfe Dittbenber bestreitet zunächst, daß Dimitroff, Popoff oder Lantoff seit 1927 jemals in der Roten Hilfe gewesen seien, gibt dann aber zu, daß einmal ein Theodor Dimitroff in der Roten Hilfe gewesen sei; die Rote Hilfe hätte mit diesem Manne viel zu tun gehabt.

Dittbenber, Grothe gegenübergestellt, erklärt, diesen nicht zu kennen; Grothe behauptet, ihn vom Ansehen aus der Roten Hilfe zu kennen.

Nach einer kurzen Verhandlungspause stellt Grothe fest, daß die Sitzung bei Party am 27. März gewesen sei, die erste Begegnung mit Kempner einige Tage später und die zweite Begegnung wieder acht Tage später.

Der Antrag der Verteidigung, Grothe wegen Reineides festzunehmen, wird vom Oberreichsanwalt bekämpft.

Der kommunistische Kassierer im Büro der Roten Hilfe, Koch, will keinen der bulgarischen Angeklagten kennen.

Die Verhandlung wird geschlossen. Der Prozess wird am Donnerstag um 9.30 Uhr in Leipzig fortgesetzt.

## Das Neueste in Kürze

Im Reichstagsbrandprozess fand am Samstag die letzte Sitzung in Berlin statt. Die Verhandlung geht am Donnerstag in Leipzig weiter.

Auf die Filiale der Stuttgarter Bank in Stuttgart-Gablenberg wurde am Samstag ein Raubüberfall ausgeübt, bei dem der Bankleiter von den Räubern erschossen wurde.

Rudolf Dertil, der am 9. Oktober auf den österreichischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß einen Anschlag verübte, wurde zu fünf Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Das deutsche Motorschiff „Egeria“ ist bei einem Sturm auf der Nordsee untergegangen. Von der 11köpfigen Besatzung ist nur ein Matrose gerettet worden.

Die deutschen Botschaften in Paris und London haben gegen die sich häufenden Presseverleumdungen bei den dortigen Regierungen entsprechende Schritte unternommen.

Der HZ-Zug Berlin-Paris ist in der Nähe von Stendal auf einen Arbeitszug aufgefahren. Drei Arbeiter des Arbeitszuges wurden getötet.

Der gemeinsamen Fahrt keine Besprechungen gehabt haben.

Rachmittags besprach sich Paul-Boncour mit der britischen Abordnung und anschließend mit dem Präsidenten der Abordnungs-Konferenz Henderson. Der in dessen angekommene italienische Delegierte di Soragna hat ebenfalls mit Henderson gesprochen. Paul-Boncour hatte dann noch eine Unterredung mit dem polnischen Vertreter Graf Radzinski. Simon mit di Soragna und dem Berner Gesandten der Vereinigten Staaten Wilson.

Aus einem am Samstag ausgegebenen Kommuniqué des Völkerbundsekretariats geht hervor, daß für Sonntag nachmittags eine gemeinsame Unterredung Hendersons mit den Vertretern Großbritanniens, Frankreichs, Amerikas und Italiens im Beisein des Berichterstatters, des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Benesch, vereinbart wurde.

Eine Klärung der Lage haben diese Besprechungen nicht gebracht. An der intransigenten Haltung der französischen Abordnung scheint sich nichts geändert zu haben. Aus italienischen Kreisen verlautet, daß Sir Simon di Soragna gegenüber die Notwendigkeit einer Unterstützung des ursprünglichen Konventionstextes betont habe. Die Stimmung war am Samstag abend in italienischen und britischen Kreisen sehr skeptisch.

## Fünf Jahre schweren Kerker für Dertil

Das Geheimnis des Anschlages auf Dollfuß nicht gelüftet

Wien, 19. Nov. Samstag fand der Prozess gegen Rudolf Dertil, der am 9. Oktober im Parlamentsgebäude einen Anschlag auf den österreichischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß verübte, statt.

Dertil, der 22 Jahre alt ist, hatte zwei Revolverkugeln auf den Bundeskanzler abgegeben, durch die Dr. Dollfuß unerheblich verletzt wurde. Er gab sofort an, durch diesen Anschlag die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf den Freund Starhemberg, Steidles und Fehs, Dr. Raimund Günther, lenken zu wollen, der seiner Ansicht nach der einzige sei, der Österreich retten könne. Die Kanzler Fehs behauptete noch vor den ersten Erhebungen, daß Dertil Nationalsozialist sei und daß der Anschlag von der verbotenen NSDAP ausgegangen sei. Damit begründete er eine neue Verfolgungswelle gegen die österreichischen Nationalsozialisten.

Dertil wurde zu fünf Jahren schweren Kerkers mit einem fast tag vierteljährlich und Dunkelarrest am 9. Oktober jeden Jahres verurteilt, wobei ihm noch mildernde Umstände zuerkannt wurden.



# Deutscher Protest gegen Presseverleumdungen

## Schritt der deutschen Botschafter in Paris und London

Berlin, 19. Nov. Der deutsche Botschafter in Paris ist angewiesen worden, die französische Regierung auf die verleumderischen Behauptungen, die von der französischen Zeitung „Petit Parisien“ veröffentlicht wurden, und auf die schädliche Auswirkung derartiger böswilliger Erfindungen auf die zwischenstaatlichen Beziehungen nachdrücklich hinzuweisen.

Mit Rücksicht auf einen ähnlichen Vorfall in der Londoner Presse ist auch der dortige Botschafter mit entsprechenden Weisungen versehen worden.

## Der gefälschte Dr. Goebbels-Aussatz

### Drachtung des Reichspropagandaministers an die „Saturday Review“

Berlin, 19. Nov. Nach in der Reichshauptstadt eingelaufenen Meldungen plante die „Saturday Review“ am Samstag die Veröffentlichung eines von Dr. Goebbels gezeichneten Aufsatzes unter der Überschrift: „Deutschlands Ziele — Deutschland verlangt mehr Gebiete“, in dem grobe Fälschungen behauptet werden.

Reichsminister Dr. Goebbels hat daraufhin an die Schriftleitung der „Saturday Review“ noch in der Nacht zum Samstag eine Drachtung geschickt, in der es u. a. heißt: „Erläre hiermit in aller Form, daß ich einen Aufsatz dieses oder ähnlichen Inhaltes weder für Sie, noch für irgendeine Zeitschrift jemals geschrieben habe. Sie können also nur einer böswilligen Täuschung zum Opfer gefallen sein. Erwarte von Ihrer Fairness, daß Sie die in Frage stehende Auflage sofort abstoppen, wenn nicht mehr möglich. Dementi vom genannten Inhalt englischer Öffentlichkeit sofort zur Kenntnis bringen.“

## Ehrenmal der gefallenen Nationalsozialisten in Berlin

### Einweihung durch Minister Kretz

Berlin, 19. Nov. Auf dem Fehrbelliner Platz wurde am Samstag in Anwesenheit des preussischen Ministerpräsidenten Göring von Justizminister Kretz ein Denkmal für die Gefallenen der NSDAP eingeweiht. Das Denkmal besteht aus einem Granitblock aus dem Odenwald. Im Sockel ruht eine vom Führer selbst unterzeichnete Urkunde mit den Namen aller gefallenen Kämpfer der NSDAP. Auf der Bronzetafel des Steines stehen die Worte: „Kameraden, die Kofffront und Reaktion erschossen, marschieren im Geist in unseren Reihen mit! Dem Gedenten unserer für die deutsche Freiheitsbewegung gefallenen Kameraden. NSDAP, 9. November 1933.“

Gruppenführer Ernst verlas die Namen der 43 Gefallenen der SS und SA. Berlin-Brandenburg, während das Lied vom Kameraden leise erklang und die Stürme bei jeder Namensnennung mit „Hier“ antworteten.

## Dank des Reichsjugendführers an die Hitlerjugend

Berlin, 19. Nov. Nach dem erfolgreichem Abschluß des Tages der Jugend für das Winterhilfswerk richtet Reichsjugendführer Baldur v. Schirach folgende Dankesworte an die nationalsozialistischen Jugendverbände:

Kameraden der Hitlerjugend, des Jungvolks und des Bundes deutscher Mädchen! Durch euren unermüdbaren Einsatz ist der Tag der Jugend weit über meine Erwartungen hinaus erfolgreich gewesen. Ich danke euch tief beglückt für diese eure selbstlose Tat, durch die ihr Jehnauende vor Hunger und Kälte bewahrt, das ganze Volk aber mit einer neuen Offenbarung unserer heiligen Kameradschaft beglückt habt. Ganz Deutschland ist stolz auf euch, Heil Hitler! Guter Baldur von Schirach.

## Festanzug für die Deutsche Arbeitsfront

Berlin, 19. Nov. In einer Anordnung des Führers der Deutschen Arbeitsfront heißt es unter anderem:

Für die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront wird ein bei allen Veranstaltungen der Deutschen Arbeitsfront zu tragender Festanzug geschaffen, ebenso ein immer zu tragendes Abzeichen. Der Festanzug ist von dunkelblauer Farbe und besteht aus zweireihigem Rock und langer Hose, dazu eine der Schirmmütze der alten Kette gleiche Tellermütze, auf der das gestiftete Abzeichen der Arbeitsfront, eine runde Plakette mit einem Zahnrad, in dem sich das Galenkreuz befindet, angebracht ist. Zu dem Anzug wird weißes Oberhemd mit Kragen und schwarzem Binder getragen.

Dieses Ehrenkleid soll den schaffenden deutschen Menschen ohne Unterschied des Standes als Mitglied der deutschen Volksgemeinschaft kennzeichnen und damit seine Stellung als vollwertiges Mitglied der Gesellschaft festlegen.

## Reichsbund der deutschen Beamten

Berlin, 19. Nov. An Stelle der mehr als 900 Beamtenorganisationen ist nunmehr der Reichsbund der deutschen Beamten getreten, der als mittelbares Organ der Reichsregierung anzupprechen ist.

## Geschäftsführer der Reichskulturkammer

### Geschäftsführer der Reichskulturkammer

Berlin, 19. Nov. Zum Geschäftsführer der Reichskulturkammer wurde Ministerialrat Dr. Schmidt-Leonhardt ernannt.

## Instandsetzungs- und Kreditgenossenschaften

Berlin, 19. Nov. Zur Durchführung der Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden jeder Art hat das Reich Zuschüsse zur Verfügung gestellt. Um die hierbei auftretenden Schwierigkeiten der Beschaffung des Restbetrages zu überwinden, ist von kreditgenossenschaftlicher Seite die Verehrlichkeit direkter Kreditgewährung an den Hausbesitzer ausgesprochen worden. Sofern die notwendigen bankmäßigen Voraussetzungen gegeben sind.

## Deutsches Motorschiff gesunken

### Nur ein Überlebender

Rotterdam, 19. Nov. Sonntag mittag lief in Rotterdam der deutsche Dampfer „Gergia“ mit einem getetteten Schiffbrüchigen ein, der beinahe 24 Stunden in einem offenen Rettungsboot auf der Nordsee umhergetrieben war. Er gehörte zur Besatzung des deutschen Motorschiffes „Kreuzler“ (1500 Tonnen). Das Schiff war am Freitagabend auf der Fahrt von Hamburg nach London in der Nordsee in einen Sturm geraten und untergegangen. Der Gerettete dürfte der einzige Überlebende der 11 Mann starken Besatzung der „Kreuzler“ sein.

# Raubmord in Stuttgart-Gablenberg

## Bankleiter Feuerstein ermordet — Täter im geschlossenen Auto geflüchtet — Das Auto aufgefunden

Stuttgart, 19. Nov.

Samstag vormittag fuhr vor der Ede Haupt- und Wagenburgstraße in Gablenberg gelegenen Zweigniederlassung der Stuttgarter Bank ein Auto mit zwei männlichen Personen vor, von denen eine sich in den Schalerraum der Bank begab, in dem sich augenblicklich außer dem Leiter der Bank niemand aufhielt, da der zweite Beamte im Nebenraum vorübergehend beschäftigt war. Der unbekannte Eindringling richtete sofort die Waffe auf den Bankleiter mit dem Ruf: „Hände hoch!“ Nach einer dieser igeordneten Unternehmungen konnte sich der Täter, so daß der Bankleiter auf der Stelle tot war. Durch den Schuß wurde der im Nebenraum weilende Beamte aufmerksam. Als er den Schalerraum betrat und die Alarm sirene in Bewegung setzte, sprang der Täter sofort in das auf der Straße haltende Auto, das in schlenzigem Tempo die Talstraße hinabfuhr, ehe die unberühmte herbeigeeilte Polizei eingreifen konnte. Der erschossene Bankleiter heißt Feuerstein und war als außerordentlich pflichtbewußter und gewissenhafter Vorstand weithin geschätzt. Er stand schon seit etwa zehn Jahren in den Diensten der Stuttgarter Bank. Es steht noch nicht fest, ob dem Täter Geld in die Hände gefallen ist.

Zu der Tat erfahren wir folgende Einzelheiten:

Samstag morgen in Gablenberg. Das Leben nimmt seinen gewohnten Gang. Heller Sonnenschein liegt über den Dächern, der Rebel ist für Augenblicke verschwunden. An der Kreuzung Wagenburgstraße und Hauptstraße — der Grenze zwischen Ostheim und Gablenberg — steht wie immer ein Schutzmännchenposten. Kurz nach 9 Uhr verläßt er den Platz, er muß seinen vorgeschriebenen Rundgang antreten. In dem Gehäus Hauptstraße Nr. 1 befindet sich eine Zweigstelle der Stuttgarter Bank. Eben erst wurden die Schalter geöffnet. Heute ist ja kein großer Tag. Die Lohngehälter werden schon Freitags abgeholt.

Da fährt gegen 9.15 Uhr ein Kleinwagen vor das Haus. Zwei junge Leute, beide mit Sportmütze und Aktentasche, steigen aus und treten in den Kassenraum ein. Dort steht der Filialleiter Julius Feuerstein am Schalter und sieht den Besuchern entgegen. Diese ziehen plötzlich Revolver und brüllen: „Hände hoch!“ Schon peitscht ein Schuß durch den Raum und der Kassenbeamte fällt in die linke Schläfe getroffen zu Boden. Ein zweiter Kassenbeamter, der in einem Nebenraum arbeitete, springt entsetzt herbei. Drei bis vier Schüsse knallen ihm entgegen, am Kopf vorbei, ohne ihn zu treffen. Er er-

## Einzelheiten über die Katastrophe

Rotterdam, 19. Nov. Ueber den Untergang des vom 27-jährigen Kapitän Jan Gase aus Uteen a. d. Elbe geführten Motorschiffes „Kreuzler“ erfährt man noch:

Das Schiff geriet Freitagabend in einen Sturm und schlug um etwa 22 Uhr um. Die eskopfige Besatzung hatte gerade noch Zeit, in die beiden Rettungsboote zu springen. Das erste Rettungsboot mit 5 Mann schlug aber bald darauf gegen die Schiffswand; das Boot ging in Trümmer, die Besatzung ertrank. Das andere Rettungsboot mit sechs Mann wurde Samstag nachmittag gegen 17 Uhr von der Besatzung des deutschen Dampfers „Gergia“ entdeckt. Infolge des hohen Seerganges und der Dunkelheit dauerte es geraume Zeit, bis es gelang, das Boot zu erreichen. Dem Boot wurde eine Leine zugeworfen, mit dessen Hilfe der erste Maschinist der „Kreuzler“, der Matrose Schwandt aus Bremerhaven, auf die „Gergia“ gebracht wurde. Als dann der Steuermann der „Gergia“ in das Boot sprang, fand er nur noch die Leiche eines Matrosen vor; die übrigen waren über Bord geschwemmt worden. Schwandt mußte in Rotterdam sofort in ein Krankenhaus gebracht werden.

## Raubüberfall im Schnellzug

Bukarest, 19. Nov. Der Schnellzug Bukarest-Konstanz wurde in der Nacht von einer Räuberbande überfallen. Alle Reisenden wurden ausgeraubt. Unter den Ausgeraubten befand sich auch der Präsekt des Bezirkes, dem nicht nur eine große Geldsumme, sondern auch das Ernennungsdekret weggenommen wurde.

## Anfall des Sapagadampfers „Deutschland“

Neuborck, 19. Nov. Der Sapagadampfer „Deutschland“ stieß in der Nähe der Freiheitsstatue mit dem Turföldampfer „Munargo“ zusammen. Die „Deutschland“, deren Bug leicht geschränkt wurde, kehrte zum Pier zurück, während die „Munargo“ auf Strand gesetzt wurde.

den Personenvagen, der von den Räubern benützt wurde. Dieser wurde Freitagabend in Zuffenhausen gestohlen und war der Polizei bereits als vermißt gemeldet worden. Nachdem die Täter von der Poststelle geflüchtet waren, bemerkten sie, daß sie beobachtet wurden. Sie fuhren deshalb mit dem Wagen nur um einige Häuserblocks und ließen ihn dann in einer abgelegenen Gasse stehen.

Ueber das Neuhere der Täter wird noch bekannt, daß einer derselben einen hellen Sabardinanzug trug, der andere soll mit einem blauen Anzug bekleidet gewesen sein.

## Neuordnung im Württ. Sparerbund

Stuttgart, 19. November.

Am heutigen Sonntag fand in Stuttgart eine aus allen Teilen des Landes überaus stark besuchte Mitgliederversammlung des Württ. Sparerbundes statt. Abteilungsleiter Klempp begrüßte die Versammlung mit einem Treuegelübde gegenüber der nationalen Regierung. Die Versammlung genehmigte einstimmig die auf dem Führerprinzip aufgebaute Neuordnung des Sparerbundes, die den Zusammenschluß des württembergischen und badischen Landesverbandes vorseht. Der neue Name lautet nunmehr: Sparerbund, Württemberg-Baden e. V. Sitz Stuttgart.

Der bisherige Vorsitzende des Sparerbundes, Oberschulrat A. Bauer-Stuttgart, wurde von der Mitgliederversammlung von allen 311 stimmberechtigten Vertretern einstimmig zum Landesführer gewählt. Oberschulrat Bauer berief im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen und der Kreisleitung der NSDAP in der Führerschaft die Herren Abteilungsleiter Klempp, Ministerialrat Spindler, Pp. Hauptlehrer Bickel und Pp. Kaufmann G. Schweitzer.

## Tödtlich abgestürzt

Ebingen, 19. Nov. Zum Tode der 83-jährigen Frau Emilie Palm zum Stierhaus, die am Donnerstag auf Marburg Sträßberg entseelt aufgefunden wurde, wird noch weiter mitgeteilt: Es darf angenommen werden, daß die Entlaufene durch die Wälder irte, dann in die Nähe von Sträßberg geriet, dessen Wäldern sie zuging. Hierbei stürzte sie nahe der Kapelle oberhalb des Sägewerks von einem Felsen, nur etwa 2 Meter hohen Felsen ab, wo sie dann tot aufgefunden wurde. Nach ärztlichem Gutachten dürfte der Sturz den Tod nicht herbeigeführt haben, sondern ein eingetretener Herzschlag infolge des Schrecks, den der Absturz bei der Greisin hervorrief.

## Sturz durchs Garbenloch

Witzheim, O.A. Spaichingen, 19. Nov. Bei Arbeiten in der Scheune ist der 14-jährige alte Franz Xaver Grimm durch das Garbenloch in die Scheune abgestürzt. Er trug einen schweren Schädelbruch davon, dem er am Nachmittag erliegen ist.

## Bei

## Sprengarbeiten tödtlich verunglückt

Wahlstetten, O.A. Spaichingen, 19. Nov. Bei der Erdreiterung und dem Ausbau der Straße durch das Bierental gegen Wahlstetten ereignete sich am Donnerstag ein tödtlicher Unfall. Der von Arbeitslosen der näheren Umgebung ausgeführte Strohbau hat zur Erdreiterung der Straße an verschiedenen Stellen große Felsmassen zu befeuchten. Der von Eggesheim gebürtige, in Reichenbach verheiratete, 36-jährige Familienvater Theodor Selter war nach beendeter Bohrung mit dem Laden eines Schusses beschäftigt. Auf bis jetzt ungelöstem Wege ging dieser Schuß beim Laden plötzlich los und schlenderte den ahnungslosen Arbeiter mehrere Meter nach hinten. Der Verunglückte wurde ins Bezirkskrankenhaus Spaichingen überführt, wo er aber kurz nach der Einlieferung unter unglücklichen Schmerzen gestorben ist.

## Beim Holzfällen tödtlich verunglückt

Hirtlingen, O.A. Rottweil, 18. Nov. Von einem tragischen Mißgeschick wurde die Familie des Glasermeisters Lukas Eißbacher in Hirtlingen betroffen. Der 20-jährige alte Sohn Max befand sich am Freitag mit anderen jungen Leuten draußen im Wald bei „Gräfinnenhan“ beim Holzholen. Beim Umliegen einer Laubschnelle aus dem in Stammmitte abtastenden Baum ein etwa 1 1/2 Meter langer Splinter und traf den in der Nähe stehenden Max Eißbacher so furchtbar in die Leistengegend, daß der Tod wenige Augenblicke darauf eintrat.

Eberbach, O.A. Rottweil, 18. Nov. (Den Tod in der Jagd.) Die 83 1/2-jährige Witwe Albieher fiel beim Rodweiden schneiden unterhalb der Jagtbrücke ins Wasser und ertrank, ohne daß jemand das Unglück bemerkte. Als sie bei Eintritt der Dunkelheit nicht nach Hause kam, suchte der Sohn Friedrich Albieher nach ihr und fand sie tot neben der Arbeitsstelle im Wasser liegend. Die alte Frau war trotz ihres hohen Alters noch gesund und rüstig. Sie hörte letzten Freitag am Radio die Rede des Reichskanzlers und hat am Sonntag ihrer Verpflichtung genügt.



Der ermordete Bankleiter





# Aus Stadt und Land

**Magold, den 20. November 1933.**  
Fordere und erwarte wenig von den Menschen; fordere und erwarte viel von dir!

### Dienstnachrichten.

Der Herr Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs den beim Oberamt Freudenstadt planmäßigen Regierungsrat Dr. Zeller, Oberamtsverwalter in Herrensberg, zum Oberamtsverwalter in Herrensberg, in der Dienststellung eines Vordraths der Besoldungsgruppe 4a ernannt.

Der Herr Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs den beim Oberamt Herrensberg planmäßigen Oberlehrer Schuster auf Ansuchen aus dem Staatsdienst entlassen.

### Dienstverlegungen

Die Feuerwehren um eine Fachlehrstelle für Handarbeit an der evangelischen Volksschule in Freudenstadt haben sich bis 1. Dezember d. J. beim Evang. Oberschulrat zu melden.

### Wochenrückschau

An der Ernennung unseres Ehrenbürgers Philipp Baekner zum Reichstagsabgeordneten, nahm am letzten Montag ganz Magold lebhaften Anteil. ...

### Tag der Hitler-Jugend

Am geliebten Sonntag in den Frühstunden zeigte sich reges Leben auf dem Adolf Hitlerplatz. Die gesamte Hitlerjugend beiderlei Geschlechts war in den Diensten des Winterhilfswerkes ...

Anschließend sprachen Bürgermeister Maier und Ortsgruppenleiter Kubach zündende Worte an die Jugend, die hemmungslos den Träger des neudeutschen Gedankens und Begriffs ...

**Laß Dich nicht beschämen!  
Arbeite mit am Winterhilfswerk**

### An Philipp Baekner Reichstagsabgeordneter in Magold

Verwachte wolkens wagen,  
Den Glückwunsch vorzutragen,  
Dem Vetter lieb und wert,  
Dem in der Heimat dorten,  
Verdienter Dank geworden,  
In Achtung hoch verehrt.

Der Wahlsieg ist errungen,  
Von Freude tief durchdrungen,  
Sei deiner auch gedacht,  
Indem dir nun daneben  
Ein hohes Amt gegeben,  
Für das, was du vollbracht.

Dem Reichstag wirst mit Ehren,  
Du nunmehr angehören,  
Dies freut uns königlich,  
Du, der seit vielen Jahren,  
In Mühen und Gefahren,  
Selbstlos gepflegt sich.

Wir möchten es dir danken,  
Der ohne je zu wanken,  
So viel geleistet hat,  
Mit seinen Führergaben,  
Im Landtag für die Schwaben,  
Wie in der Vaterstadt.

Dein gegenständliches Wirken,  
Wird künftig auch verbürgen,  
Dah du dort in Berlin,  
Uns würdig wirst vertreten,  
Zu helfen alle Schwaben,  
Zu fördern den Gewinn.

## Der Lieder- und Sängerkranz 90 Jahre alt

Das Herz voll Liedes froh und frei,  
dem Stufenbanner ewig treu,  
so lieb wir ein in Lust und Leid,  
als jetzt für Deutschlands Herrlichkeit.

Im festlich geschmückten Traubenjahr versammelten sich am Samstag abend frohe Sänger mit ihren Angehörigen und eine Anzahl geladener Gäste, um in familiärem Kreise die Feier des 90-jährigen Bestehens des Vereinigten Lieder- und Sängerkranzes zu begehen.

Mit dem Schmück Sängerkranz wurde der Abend eingeleitet. Nachdem die städtische Sangeschule unter Direktion von Dr. U. H. das „Deutsche Lied“ prächtig zu Gehör gebracht hatte, schied sich Präsident Wieland, der Vorsitzende, an die politischen Vertreter der Stadt, Dr. C. Stähle, Reichstagsabg. Philipp Baekner, Kreisleiter Lang, die Behördenvertreter Landrat Baitingen, Bürgermeister Maier, den früheren Dirigenten, Hauptlehrer R. K. alle Sänger, deren Angehörige und Gäste zu begrüßen.

90 Jahre hat der Lieder- und Sängerkranz hinter sich. Für ein Menschenleben ein biblisches Alter, für einen Verein auch viel bedeutend, aber es soll nur ein Abschnitt in seinem Leben sein. Allerdings, es kommt darauf an, welche innere Kraft, welche innerer Wert der Sache zukommt, die sie vertritt, ob sie wert ist, weiterzuleben, ob sie auch für kommende Geschlechter etwas Wertvolles in sich birgt. ...

Aus den Worten des Reichstagsabg. geht hervor, welche großen Wert er dem deutschen Lied zuweist. Er und die Reichsregierung haben deshalb der Betätigung der Gesangsvereine des Deutschen Sängerbundes in feiner Weise etwas den Weg gelegt. ...

Philipp Baekner M.D.R. entbot hierauf, auch im Namen seiner anwesenden Parteifreunde, dem 90-jährigen Jüngling, der noch so gut bei Stimme ist, herzliche Gratulation und sagte weiterhin: „Obwohl ich selbst nicht Sänger bin und meine Stärke auf anderem Gebiete zu suchen ist, betrachte ich die Pflege des deutschen Gesangs als vaterländische Tat und überall, wo gesungen wird, bin ich ein aufmerksamer Hörer gewesen und eingedenk der Worte: Wo man singt, da löst sich Ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder.“

Für Vaterlands Gesehen,  
Bist du ja längst gewesen,  
Dem großen Führer treu,  
Gewandelt seine Bahnen,  
In hoffnungsvollem Abnen,  
Dah Deutschland werde frei.

Du bist, der früh erkannte,  
Die tiefe Schmach und Schande,  
Dem großen Kanzler gleich,  
Mittämpfend ihm ergeben,  
Darfst du den Lohn erleben:  
Den Sieg vom Dritten Reich!

Heil Hitler!  
Schramberg im Nov. 1933 Familie Grüner.

### Tag der Hausmusik

Morgen, am Dienstag, den 21. Nov. ist Tag der Hausmusik, diesmal von der neuen Regierung ausdrücklich angeordnet. Wir feiern diesen Tag mit einem Vorspielabend im Seminar abends 8 1/2 Uhr. ...

### Anordnungen der NSDAP.

Montag abend 8 Uhr Löwenaal  
**Mitgliederversammlung**

Erscheinen der Pj. und Angemeldeten ist Pflicht. (Ausgabe von Mitgliedsbüchern).

**Bund deutscher Mädchen in der HJ.**  
Dienstag, 8 Uhr Pflichtabend im Heim. Köhle Baumann.

**Stützpunkt Wart mit Wenden u. Gaugenwald**  
Am Dienstag abend um 8 Uhr findet im Schulsaal in Wart ein öffentl. Sprechabend statt mit einem Vortrag von Pj. Stud.-Rat Kubach-Magold. ...

**Jungvolk „Bergwaldfähnen“**  
Die dem Rahnlein zugehörigen Standort- bzw. Jungzugsführer von Gammigen, Pfundorf, Winderbach, Eghausen, Ebersdorf, Wart u. Wenden treffen sich am Mittwoch, 22. d. Mts. mittags 2 Uhr im Jungvolkheim in Hasfelden. ...

**Das Salzburger große Welttheater**  
Aufsührung am 25. Nov. abends 8 1/2 Uhr, im Löwenaal. Die Aufsührung erfolgt im Einvernehmen mit dem Kampfklub für deutsche Kultur. ...

**Vom Pferd erschlagen**  
Althengst, O.A. Calw, 18. Nov. Gestern wurde der 36 Jahre alte Bauer und Gemeinderat Eugen Dachtler von seinem Pferd geschlagen und darauf an den Kopf getroffen. ...

**Ein Brief**  
Ein Brief ehemals sozialdemokratischer Schulhaufgejanener.

Der Herr Reichsstatthalter Maier hat aus dem Garnisons-Krankenhaus Ufm nachleben, vom 22. Oktober datierten Brief erhalten: Sehr geehrter Herr Reichsstatthalter! Auf der Führertagung der NSDAP hat Herr Reichsstatthalter in seiner Rede folgendes ausgesprochen: ...

Das große Werk der Veröhnung, das der Nationalsozialismus begonnen habe, müsse nunmehr seine Krönung finden. Auch unieren früheren innerpolitischen Gegnern würden wir im Zeichen dieses Ringens der ganzen Nation entgegenkommen und ihnen die Hand reichen, wenn sie beweisen, daß sie Betenner der deutschen Ehre und Friedensliebe seien.

Die Worte des Reichstagsabg. haben in uns, die wir Mitglieder der ehemaligen sozialdemokratischen Partei gewesen sind und nun unserer innerpolitischen Haltung willen uns in Schulhaft befinden, ein freudiges Echo gemacht. Wir sind als Schulhaufgejanene leider nicht in der Lage, unser uneingeschränktes Bekenntnis zur deutschen Ehre und der Friedensliebe anders als durch Worte zu beweisen. ...

Hauptlehrer R. K. begründete seiner zweimalige Anwesenheit in Magold seit seiner Ueberziehung nach Stuttgart, trotzdem ihm ein guter Freund den Rat gegeben habe, die Stätte früheren Wirtens nicht vor einem Jahr aufzusuchen, mit der unauslöschlichen Verbundenheit mit dem Verein; er danke gerührt für die Auszeichnung und versprach der Urkunde einen Ehrenplatz neben derjenigen des Ganes.

Die frohe Stimmung unter den Sängern wuchs, fünf silberne Pokale gingen zum Ehrentrunk die langen Tischreihen entlang, wieder und wieder brauste der harmonische Trinkspruch durch den Saal: Füllt die Pokale, hebt sie empor, laßt es schallen ihm Chor ...

Dann kam der Augenblick, auf den die Jugend schon längst gewartet, es wurde zum Tanz aufgestellt. Und wenn die Weisen eines schönen alten Walzers luden, dann machten die älteren Semester den Jungen noch etwas vor!



**Wirtschaftlich ist die Lampe, die das meiste Licht bei geringsten Stromkosten gibt.**  
Verlangen Sie in den Elektro-Fachgeschäften die lichtreiche, gasgefüllte OSRAM-Lampe mit dem weißen Licht!



### Letzte Nachrichten

**Wirtschaftskonferenz der Kleinen Entente**  
Prag, 18. Nov. Der Wirtschaftsrat der Kleinen Entente wird voraussichtlich am 15. Dezember in Prag zusammentreten und etwa bis Weihnachten beraten.

**1797 Schriftleiter hingerichtet**  
Peking, 18. Nov. Die „Peking Gazette“ veröffentlicht anlässlich ihres tausendjährigen Bestandes eine Liste von 1797 Schriftleitern des Blattes, die wegen der verschiedensten Vergehen hingerichtet worden waren. Das häufigste Vergehen war die Nichterhaltung der dem chinesischen Volke angeborenen Höflichkeit.

**Die tägliche Glendörtragedie in Wien**  
Wien, 18. Nov. In Wien haben sich ein Tischlergeselle und seine Gattin mit Leuchtgas vergiftet. In Abschiedsbriefen schilderte der Tischlergeselle seine Not. Er war seit zwei Jahren arbeitslos und lebte mit seiner Frau nur mehr von altem Brot und gelegentlichen kleinen Spenden. Wohin immer er sich wendete, es war ihm unmöglich, Arbeit zu erhalten.

**Der Führer in Berchtesgaden**  
Berlin, 19. Nov. Der Führer hat sich nach Berchtesgaden begeben, um einige Tage auf dem Obersalzberg in stiller Zurückgezogenheit zu verbringen. In seiner Begleitung befindet sich u. a. der Reichspresschef der NSDAP, Dr. Dietrich.

**Dr. Goebbels Kulturrede wird wiederholt**  
Berlin, 19. Nov. Die Rundfunkübertragung der feierlichen Eröffnung der Reichskulturkammer durch Reichsminister Dr. Goebbels am 15. d. M. wurde am Sonntag u. a. auch von der Sendergruppe West von Wachsplatten wiederholt. Auf dem Deutschlandsender erfolgt eine Wiederholung noch am Mittwoch, den 22. November, um 21.50 Uhr.

**Reichsparteitagfilm 1933**  
Berlin, 19. Nov. Die erste öffentliche Festaufführung des Films vom Reichsparteitag 1933, der von Leni Riefenstahl umfaßend und sorgfältig bearbeitet und künstlerisch gestaltet wurde, wird am 1. Dezember 1933 im Hof-Ballsaal am Zoo erfolgen. Der Film trägt den Titel: „Der Sieg des Glaubens“.

**Jüdischer Kohlenbergwerk in einem englischen Kohlenbergwerk**  
London, 19. Nov. In einem Kohlenbergwerk bei Chesterfield erfolgte aus noch unbekannter Ursache ein Jüdischer Schlag. 18 Bergleute wurden verschüttet. Trotz eifriger Rettungsarbeiten konnten nur drei Bergleute lebend geborgen werden. Die anderen fünfzehn fanden den Tod.

**Wenn Kinder jüdeln**  
Bischofsberg, 18. Nov. In dem an das Wohnhaus des Gutbesizers Reinhold angebaute Pferdestall hatten spielende Kinder ein „Feuerle“ gemacht, das sich rasch zu einem großen Brand ausweitete, der das ganze Wohnhaus samt Stall in Schutt und Asche legte. Das Brandunglück, das über die Familie hereingebrochen ist, ist um so tragischer, als die Frau des Besitzers schwer krank darniederlag und ihr Haus verlassen mußte, ohne auch nur das geringste mitnehmen zu können. Den Gemann, der auf dem Zuchtviehmarkt in Blausteden weilte, mußte man erst von dem Unglück benachrichtigen. Durch das tatkräftige Eingreifen des Volkspolizei-Gerabronn mit Unterstützung der Feuerwehr Michelbach konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden, jedoch ist der größte Teil des Mobiliars vernichtet.

**Typhusbakterien in der Geburtstagsstorte**  
London, 18. Nov. Die Verkäuferin eines Warenhauses, die sich von ihrem Freunde vernachlässigt fühlte, beschaffte sich durch ihren Bruder, einen Chemiestudenten, Typhusbakterien und steckte sie auf

eine Geburtstagsstorte, die sie ihrer vermeintlichen Kavalin schenkte. Die Kavalin erkrankte an Typhus.

**Kälte- und Higelwelle in Nordamerika**  
New York, 18. Nov. Als Folge der Kälte- und Higelwelle in den inneren Gebieten der Vereinigten Staaten werden bereits zwanzig Todesopfer verzeichnet.  
In Kalifornien hingegen herrscht gegenwärtig eine Higelwelle, daß mehrere Personen an Hirschschlag gestorben sind.

**Bei lebendigem Leibe verbrannt**  
Wien, 18. Nov. Die 67jährige Altersrentnerin Anna Fremut ist in ihrem Bett bei lebendigem Leibe verbrannt. Die schwer leidende Frau wollte einen Thermophor nehmen, stieß dabei die Kerze um, die den Strohsack und die Kleider der Frau in Brand steckte. Die Frau konnte sich nicht mehr vor den Flammen retten und verbrannte.

**Gymnastik erschlägt seine Mutter**  
Budapest, 18. Nov. Die geschiedene Frau eines Professors der Technischen Hochschule in Budapest wurde von ihrem eigenen Sohn, einem 15jährigen Gymnasten, mit einem Beil erschlagen. Der Knabe verständigte dann seinen Vater mittels eines Zettels von der Bluttat und verschwand.

Der Junge wurde am nächsten Tage in Ledenburg in einem Hotel verhaftet, wo er sich unter seinem richtigen Namen gemeldet hatte. Die Mutter des Knaben war kleptomantisch veranlagt und der Junge hatte sie erschlagen, weil „er sie nicht zur Aufgabe ihres bisherigen Lebenswandels bewegen konnte“. Er legte nach seiner Festnahme ohne jedes Zeichen von Erregung ein volles Geständnis ab.

### Schweres Eisenbahnunglück

**FD-Zug Berlin-Paris auf Arbeitszug aufgeföhren**  
Stendal, 19. Nov. Der FD-Zug Berlin-Paris ist am Samstag um 9.50 Uhr vormittags bei Borgitz bei Lichtspringe auf einen Arbeitszug aufgeföhren. Die Lokomotive des FD-Zuges ist umgestürzt, der Nachwagen entgleist. Die ersten Wagen des Arbeitszuges wurden zertrümmert.

Drei Arbeiter des Arbeitszuges wurden tödlich verletzt. Vom FD-Zug erlitten Verletzungen der Lokomotivführer, der Heizer, ein Packwagenbediensteter und fünf Reisende. Zwei Personen werden noch vermisst.  
Das Unglück entstand dadurch, daß bei dem dunkigen Wetter der FD-Zug auf den Arbeitszug auffuhr. Das Fahrgleis war vorfahrtswidrig für den FD-Zug freigegeben worden, obwohl es vom Arbeitszug noch besetzt war. Ein viel schwereres Unglück wurde dadurch vermieden, daß etwa 40 Arbeiter des Arbeitszuges das Herankommen des FD-Zuges rechtzeitig bemerkten und absprangen.

Die Aufräumungsarbeiten nahmen längere Zeit in Anspruch, in der der Verkehr durch Umsteigen aufrechterhalten wurde. Der Präsident der Reichsbahndirektion Hannover begab sich sofort nach Bekannwerden des Unfalls mit dem Kraftwagen nach Borgitz.

**Betrunkene gefährden D-Zug**  
Berlin, 19. Nov. Der D-Zug Amsterdam-Berlin lief Samstag früh mit einstündiger Verspätung in der Reichshauptstadt ein. Kurz vor Denabrück war auf einer Bahnüberführung ein Personenkraftwagen mitten auf dem Gleis stehen geblieben. Der Zug fuhr mit voller Geschwindigkeit gegen den Kraftwagen und konnte erst 300 Meter später zum Halten gebracht werden. Der Wagen wurde zertrümmert. Die beiden Insassen wurden unverletzt, aber völlig betrunken einige Meter vom Bahndamm entfernt in einem Graben aufgefunden und festgenommen.

### Flugunfälle

Berlin, 19. Nov. In Blang bei Rouen ist ein englischer Doppeldecker brennend abgestürzt. In den verfohlten Trümmern fand man zwei Leichen.  
Das englische Regattenschwader, das Samstag Frankreich überflogen hat, verlor infolge Motorfehlers ein zweites Kampfflugzeug. Die Maschine mußte notlanden, die Piloten blieben unverletzt.  
Ein polnisches Militärflugzeug geriet bei dichtem Nebel in die Antennenverspannung des Warthauer Grobenders. Ein Flügel des Flugzeuges wurde abgerissen. Die beiden Piloten fanden den Tod.

### Sport-Nachrichten

**Fußball**  
Ragold verdienter Sieg über Freudenstadt  
Ragold Tabellenführer.  
SR. Ragold 1. - Freudenstadt 1. Verb.-Spiel Tore 3:1, Halbzeit 0:0, Ecken 3:4  
SR. 2. - Freudenstadt 3, 1:4  
H. Mannschaften 0:1  
Einen glänzenden Erfolg errang unsere erste Mannschaft gegen den Favoriten der Kreisklasse 1. Mit gemischten Geföhlen, jedoch mit einem Unentschieden rechnend, pilgerte die Mehrzahl der Sportanhänger zum Platze. Dieser Kampf erforderte von jedem Mann den Einsatz seiner ganzen Kraft, und nur mit dieser Hingabe konnte es gelingen, die spielforte und flinke Mannschaft Freudenstadts zu schlagen.  
Som Anstoß an zeigen beide Mannschaften ein wirklich raffines Spiel, wobei der Gegner noch die Einheimischen an Schnelligkeit in der Ballabgabe übertrifft. Auf beiden Seiten werden tolle Chancen herausgearbeitet, jedoch der Erfolg bleibt aus. Die erste Halbzeit verläuft torlos.  
Die zweite Halbzeit beginnt wiederum mit Tempo und Freudenstadt spielt eine gewisse Zeit überlegen, was in der 7. Minute zum Führungstor führt. Die Einheimischen drängen nun gewaltig auf den Ausgleich, was ihnen auch nach kurzer Zeit gelingt. Einige Minuten später kommt Ragold zum zweiten Treffer, eine gute Leistung ihres Mitspielers, durch eine Abgabe zum Mittelkürmer, welcher unaltbar einschließt. Raum sind 5 Minuten vergangen und schon wieder hängt der Ball von unbeschreiblichem Jubel des Publikums begleitet in des Gegners Netz. Das Spiel steht 2:1 für Ragold. Im weiteren Verlauf des Spieles merkt man ein Nachlassen auf beiden Seiten und am Resultat ändert sich nichts mehr.  
Schiedsrichter Kegelmann Birkenfeld, leitete ausgezeichnet.

Das Spiel der H. Mannschaften konnte der Gegner mit seiner verjüngten Mannschaft, knapp gewinnen.  
Die 2. Mannschaft zeigte heute sehr schwache Leistungen und mußte sich von Freudenstadt über schlagen lassen.  
Hinweis: Am kommenden Sonntag führt die 1. und 2. Mannschaft nach Neuenburg zum fälligen Verbandsspiel. Diejenigen Personen, welche erst mit Omnibus mitfahren wollen, möchten sich rechtzeitig, spätestens jedoch bis Donnerstag bei Freizer Bölle melden!  
Sp. V. Oberschwandorf I - FC. Hirschweiler 5:0 (2:0) Ecken 3:3  
Zum letzten Spiel der Vorrunde spielte Hirschweiler in Oberschwandorf. Vom Anspiel weg drängt Oberschwandorf und kann in der 15. Min. die Führung erringen, dem wenig später das zweite Tor folgt. Hirschweiler zeigt nur einzelne Durchbrüche, die aber im Tor scheiterten. Gleich nach Halbzeit bricht der Mittelläufer durch und die Gäste denken nicht mehr an ein Aufholen der 3 Tore. In 10 Minuten sind in der zweiten Halbzeit 3 Tore gegen H. erzielt und am Siege der Pflahherren ist nicht mehr zu zweifeln.

### Handball

Hochdorf I - Baiersbrunn I 4:2 (1:2)  
Bei herrlichem Herbstwetter erwartete Hochdorf I. einen ihrer schwersten Gegner, Baiersbrunn I. Mannschaft. Wiber Erwartung konnte Hochdorf I. dieses Spiel für sich entscheiden. Sellen war so ein heiser Kampf zu sehen und Hochdorf hat mit diesem Sieg seine Niederlage in Baiersbrunn wieder glänzend gut gemacht. Schiedsrichter Klingler aus Freudenstadt leitete das Spiel zur vollen Zufriedenheit. Gut Heil!

### Handel und Verkehr

**Stuttgarter Wochenmarktpreise**  
(Vom Marktausschuss festgestellt am 18. Nov.)  
Obst: 1 Pfund Äpfel im Großhandel 20 bis 30 Pf. (Kleinhandel 25 bis 40 Pf.), Tafeläpfel 10 bis 18 (13 bis 25), Tafelbirnen 15 bis 25 (18 bis 33), Quitten 14 bis 18 (18 bis 25), Walnüsse 35 bis 40 (45 bis 50), Nussbirnen 10 bis 15 (13 bis 20). Gemüser: 1 Pfund Kartoffeln 3 bis 4 (4 bis 6) Pf., 1 Stück Kopfsalat 5 bis 12 (7 bis 16), Endivienalat 5 bis 10 (7 bis 14), 1 Pfund Wirsing 6 bis 8 (8 bis 12), Filderkraut 3 bis 4 (4 bis 6), Weißkraut (rund) 4 bis 5 (6 bis 8), Korkkraut 5 bis 6 (7 bis 9), 1 Stück Blumenkohl 10 bis 35 (15 bis 45), Rosenkohl 10 bis 15 (13 bis 20), 1 Pfund Rosenkohl 20 bis 28 (25 bis 35), Grünkohl 8 bis 10 (10 bis 13), rote Rüben 6 bis 7 (8 bis 10), gelbe Rüben (lange Karotten) 5 bis 6 (7 bis 9), 1 Bund Karotten (runde, kleine) 6 bis 8 (8 bis 10), 1 Pfund Zwiebel 5 bis 7 (6 bis 10), 1 Stück Gurken (große) 20 bis 45 (25 bis 55), Rettich 3 bis 7 (4 bis 10), 1 Bund Monatsrettich (rot) 5 bis 6 (6 bis 8), Monatsrettich (weiß) 8 bis 10 (10 bis 14), 1 Stück Sellerie 6 bis 15 (8 bis 20), 1 Pfund Tomaten (einheimische) 15 bis 28 (20 bis 38), Schwarzwurzeln 20 bis 30 (25 bis 40), Spinat 8 bis 10 (10 bis 14), 1 Stück Kopfschoten 3 bis 5 (4 bis 7) Pf. Marktfrage: Zufuhr in Gemüse reichlich, in Obst leicht zurückgegangen. Verkauf in Obst und Gemüse schleppend. - Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 20 Zentner, Preis 3,20 RM. für 50 Kilogramm.

**Schweinepreise**. 18. Nov. Mergenheim: Milchschweine 15-17,50 RM. - Ravensburg: Ferkel 9-19 RM. - Trossingen: Milchschweine 9,50-11.

**Fruchtpreise**. 18. Nov. Balingen: Dinkel 7,50, Weizen 9,50, Haber 6,70 RM. - Giengen a. Br.: Weizen 9,45, Gerste 8,10 bis 8,40, Haber 6,10-6,30 RM. - Tübingen: Dinkel 6,70-7, Haber 6,30-7, Weizen 8,50-9,20, Gerste 7,30-8 RM.

**Stuttgart**, 18. Nov. (Holzverkauf). Bei den Holzverkäufen aus dem württembergischen Staatswaldungen im 2. Drittel des Monats November wurden für Nadelholz folgende Erlöse erzielt: im Schwarzwald Fichten und Tannen 48-59, Föhren und Lärchen 52-75; im Unterland Fichten und Tannen 53-62, Föhren und Lärchen 55 bis 62; im Nordostland Fichten und Tannen 50 bis 57; auf der Schwab. Alb Fichten und Tannen 50-56; in Oberschwaben Fichten und Tannen 50-51 Prozent der Landesgrundpreise. Die Erlöse für Laubstammholz bewegten sich zwischen 81 und 100 Prozent; die für Nadelholzstangen zwischen 75 und 80 Prozent.

**Fruchtschranne Ragold**  
Markt am 18. November 1933  
Verkauf: Weizen 4,00 Ztr. Preis p. Ztr. RM. 9,30  
Gerste 2,90 „ „ „ „ 7,60  
Haber 4,12 „ „ „ „ 6,30-6,50  
Zufuhr gut, Handel gedrückt. Weizen, Haber und Gerste ist noch aufgestellt in der Schanzenhalle.  
Nächster Fruchtmarkt am 25. Nov. 1933.

Am 18. November konnte kein Obstmarkt abgehalten werden, da nichts zugeführt wurde. Der heutige Obstmarkt kann als abgeschlossen gelten. Ebenso wurde an Kraut nichts mehr zugeführt.

**Gestorbene**: Wilhelm Gauger, Mehgermeister, 74 J., Herrenberg / Martin Stadt, 61 J., Haslach O.A., Herrenberg / Zule Buch geb. Hilger, 79 J., Freudenstadt, Friedrich Hinkelbeiner, Schneidernstr., 56 J., Duzenbach O.A., Freudenstadt.

### Die Wetterausichten

Infolge östlichen Hochdrucks ist für Dienstag und Mittwoch zeitweilig aufhellendes und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.  
Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

**Verzeichnis der akad. Heilberufe**  
Wir hören soeben, daß die Landesstelle Württemberg u. Provinzialstelle Hohenzollern der kassenärztlichen Vereinigung Deutschland (früher Württembergischer Ärzterverband G.B.) für 1934 ein Verzeichnis der akademischen Heilberufe im Verlag der R.S.-Presse Württemberg G. m. b. H., herausgibt. In diesem Verzeichnis sind sämtliche Ärzte, Zahnärzte, Apotheker und Tierärzte in Württemberg und Hohenzollern enthalten. Das Verzeichnis der akademischen Heilberufe soll am 1. Januar 1934 erscheinen.  
Für Firmen der Feinmechanik, der Gummiindustrie, der Textilbranche, der Heilmittelbranche, gibt sich hier eine selten günstige Gelegenheit zur Insertion.  
Genaue Angaben über Satz, Spiegel und Preis gibt jederzeit gerne die R.S.-Presse Württemberg G. m. b. H., Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Insertieren heißt - interessieren!

**Todes-Anzeige**  
Allen Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter  
**Pauline Schweikle** geb. Kohler  
Bäckers Witwe  
im Alter von 89 Jahren sanft einschlafen ist.  
In tiefer Trauer:  
Familie Schweikle  
Familie Hezer.  
Beerdigung Dienstag mittag 1 Uhr

**2-3 Zimmer-Wohnung**  
zu mieten gesucht.  
Angebote mit Preis unt. Nr. 1257 an die Gesch. Stelle erbeten.  
**Advents- und Weihnachts-Kalender**  
sowie  
**Weihnachts-Krippen**  
fertig und in Auswahlsache in grosser Auswahl bei  
**Buchhdlg. Zaiser.**  
Morgen Dienstag 12.30 Uhr Traube (Beerdigung Frau Schweikle)

Das schönste Geschenk für alle Duden ist das Jahrbuch  
**Duden**  
und fortgesetzt nur  
Lektoren-Format, 350 Seiten. Viele farbige Tafeln, über 300 Textabbildungen und eine viel farb. Sonderbeilage: Internation. Erkennungszeichen der Flugzeuge. Mit neuen Erzählungen d. Lieblingschriftsteller der Jugend: Fritz Streden und Ernst Lehndorff. Das schönste aus Technik, Sport, Natur u. Heimat u. ein großes Preisausgeben mit vielen schönen Preisen.  
Zu beziehen durch:  
**Buchhandlg. Zaiser**  
Ragold



## USA. Anerkennen Sowjetrußland

### Abschluß der Verhandlungen Roosevelt mit Litwinow

Washington, 18. Nov. Präsident Roosevelt und Litwinow haben Freitag die normalen diplomatischen Beziehungen zwischen den von ihnen vertretenen Ländern wieder aufgenommen.

Zwischen den beiden Staatsmännern hat ein Briefwechsel stattgefunden, in dem die russische Regierung sich bereit erklärt, alle Ansprüche sowohl gegen amerikanische Firmen und Privatpersonen, als auch gegen die Regierung der Vereinigten Staaten, wegen der Sibiriexpedition fallen zu lassen. Die russische Regierung verspricht, den amerikanischen Staatsbürgern in der Sowjetunion entsprechend den Bestimmungen des Rapallo-Vertrages den normalen gesetzlichen Schutz sowie die Freiheit des Vertriebes zu gewähren.

Dem Wunsch Roosevelts entsprechend, der alle mit der Vereinigung der in der Vor- und Nachkriegszeit entstandenen Streitfragen baldigst geklärt sehen will, hat sich Litwinow entschlossen, noch etwa eine Woche in Washington zu bleiben. Er wird in Gemeinschaft mit den Beamten des Staatsdepartements die Akten der alten russischen Botschaft durchprüfen, unter denen sich auch die Dokumente über die Verpflichtungen der zaristischen und der Kerenski-Regierung an Amerika befinden. Durch ein Telefongespräch vom Weissen Haus nach Moskau, sowie durch das gemeinsame Kommuniqué ist die Anerkennung der Sowjetregierung und die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen beiden Regierungen tatsächlich erfolgt.

### Presseempfang bei Litwinow

Washington, 18. Nov. Der russische Außenminister Litwinow hat am Freitag abend die Presse empfangen. Er äußerte sich sichtlich erleichtert über den erfolgreichen Abschluß seiner Mission. Er versprach, wirkliche und nicht nur formelle Beziehungen zwischen den beiden Ländern herzustellen.

Auf die Frage, ob seine eingehenden Versicherungen in der Frage der kommunistischen Propaganda und die Vereinbarungen gegen die Zulassung bewaffneter Gruppen zwecks eines Angriffs auf Amerika nicht einen Richtangriffspunkt darstellte, antwortete Litwinow ausweichend. Die Auffassung der Russen über den Sinn dieser Vereinbarung, scheint dahinzugehen, daß Amerika sich verpflichtet, die Bildung weißgardistischer russischer Gegenorganisationen auf amerikanischem Boden nicht zu dulden.

### Neuorganisation

#### der ungarischen Landwirtschaft

Stiller als Vorbild

Budapest, 18. Nov. Der ungarische Landwirtschaftsminister Kallay hat auf dem Kongreß der Landwirtschaftskammern die Einführung des dirigierten Wirtschaftssystems angekündigt.

So werde die Regierung dafür sorgen, daß jeder freierwirdende Landbesitz in die Hände kleiner Landwirte komme. Außerdem bereite die Regierung eine Reform des Wertsengesetzes vor. Schließlich werde die Regierung das Genossenschaftswesen völlig neu organisieren. Der Minister erklärte, nach der diesjährigen reichlichen Ernte werde es im Winter keine Hungernden in Ungarn geben. Wenn man das Getreide im Auslande nicht verkaufen könne, verbräufte man es eben im Lande.

Die neuen Maßnahmen der ungarischen Regierung sind alle an die Maßnahmen der deutschen Reichsregierung angelehnt.

### Auch Estland

#### kündigt den Zollwaffenstillstand

Reval, 18. Nov. Die estländische Regierung hat den Zollwaffenstillstand gekündigt.

### Der neue

#### französische Kontrollvorschlag

Genf, 18. Nov. Die französische Delegation hat dem von dem Büro der Abrüstungskommission eingerichteten Kontrollausschuß Freitag abend die Denkschrift überreicht, die sich mit der Kontrollfrage befaßt und Einzelheiten enthält über die Art und Weise, wie nach dem Wunsch der Franzosen die Kontrolle der Abrüstungsbestimmungen durchgeführt werden könnte. Das Dokument ist auf den bekannten französischen Prinzipien einer regelmäßigen ständigen und automatischen Kontrolle aufgebaut. Die Kontrolle wird darin als eine vorbeugende Maßnahme gegen den Angriff bezeichnet. Sie soll auf Grund von Dokumenten erfolgen und muß an Ort und Stelle vorgenommen werden. Sie würde von der Genfer ständigen Abrüstungskommission eingesetzt werden. Die Kommissionen würden sich darauf zu beschränken haben, Investigations zu machen und der ständigen Abrüstungskommission darüber Bericht zu erstatten.

### Gegen Vereinsmeierei

München, 18. Nov. Gegen die Vereinsmeierei wendet sich Stadtschef Köhm in einem Erlass, in dem es u. a. heißt:

# Wflegt die deutsche Hausmusik!

Der Tag der deutschen Hausmusik am 21. November



Das Konzert von Lezborch — eine der bekanntesten Darstellungen der Hausmusik

Am Dienstag, den 21. November, ist der Tag der Hausmusik! Was will dieser Tag? Er will der Hausmusik, die in den vergangenen Jahrzehnten durch die materialistische Geistesrichtung aus der deutschen Familie verdrängt worden ist, wieder den Platz verschaffen, der ihr als einer der wesentlichsten Kulturfaktoren von Rechts wegen zusteht. Er will in den dreifachen Schichten des Volkes für den Gedanken werden, das kulturelle Leben im engsten Lebenskreise, nämlich in der Familie, durch gute Hausmusik zu vertiefen und inhaltreicher zu gestalten. Die Bande der Familie werden enger geschlossen, wenn Frau Musik mit ihrem beschwingten Szepter über dem Familienkreise waltet; Friede atmen ihre Weifen und Freude ihre Klänge. Darum deutsches Volk, darum deutsche Familie: Laß Frau Musik bei Dir einziehen, in jener gemüthvollen Art der alten deutschen Hausmusik.

Unter dem Eindruck der in letzter Zeit gefeierten Feste und Erinnerungstage haben sich eine Reihe von Bänden neu aufgetan und zusammengeschlossen, andere überhaupt erst gebildet. Ich verbiete den Führern und Männern der S.M., S.S. und der S.A. die Zugehörigkeit zu den jetzt neu hervorsprossenden Bänden und Vereinen.

### Die Geburten nehmen zu

Auswirkungen des Gesetzes zur Förderung von Eheschließungen

Berlin, 18. Nov. In den deutschen Großstädten wurden, nach Mitteilungen der Zeitschrift Wirtschaft und Statistik des Statistischen Reichsamtes, im Juli d. J. um 15 v. H., im August um 30 v. H., und im September um 53 v. H. mehr Ehen geschlossen als in den gleichen Monaten des Vorjahres.

Auch die Geburtenzahl nimmt zu. In der Gesamtheit der Großstädte wurden im August 35 v. H. und im September 7 v. H. mehr Kinder geboren als in den gleichen Monaten des Vorjahres. Das wird vor allem auf den Rückgang der künstlichen Fehlgeburten (Abtreibungen) zurückgeführt.

### Verkehrsstreik in Barcelona

Barcelona, 18. Nov. Die Straßenbahnen, Untergrund- und Autobusfahrer haben einen Streikbeschuß gefaßt. Der Gouverneur hat Arbeiterkolonnen des Heeres zur Aufrechterhaltung des Verkehrs bereitgestellt.

### Vom Marxismus zur Deutschen Front

Saarbrücken, 18. Nov. Die sozialdemokratischen Gemeinderat Abgeordneten von H. S. sind aus der S.D. ausgetreten und der Deutschen Front beigetreten.

Die Gemeindevorstellung von Marpingen hat beschlossen, daß jeder Ortsbewohner als Mitglied der Deutschen Front zu gelten hat.

### Franreich verleiht den Locarno-Vertrag

#### Neujerung des Lord Beaverbrook

London, 18. Nov. Lord Beaverbrook stellte in einer in Carlisle gehaltenen Rede in Abrede, daß England mit seiner Ehre zur Einhaltung des Locarno-Vertrages verpflichtet sei. Frankreich habe den Vertrag, der es in die Lage versetzte, abzurufen, nicht gehalten und seine Rüstung vergrößert.

### Dollfuß verbietet Kulturorganisationen

Wien, 18. Nov. Der Deutsche Rundfunkhörerbund und der Deutsche Theaterring in Graz wurden wegen ihrer nationalsozialistischen Einstellung aufgelöst.

### In einer afrikanischen Elefantenschule

Der eintreten den nachfolgenden Abschnitt dem im Ganga, Wissensverlag G. m. b. H., Stuttgart, erschienenen neuen Reisebericht Hans Kainers, Afrika wie ich es erlebte, vorrätig in der Buchhandlung G. W. Kaiser, Regold.

Auf dem Rückweg zur Hauptstraße wollte ich noch einen Blick tun in eine der beiden großen Elefanten-Erziehungsanstalten der Belgier, die dort am Wege lag. Der belgische Staat will nämlich den Beweis erbringen, daß das afrikanische Urwaldgebiet sehr wohl mit Hilfe des einheimischen Elefanten urbar gemacht und kultiviert werden kann. So entstanden die belgischen Elefantenschulen in den Urwäldern an den Ufern des Kelle und seinem Nebenfluß, dem Nere, deren Wasser als „Mangi“ später dem Kongo zufließen.

Fast jedes Jahr wird im Urwald nach jungen Elefanten gesucht. Sie dürfen nicht länger als etwa zwölfjährig sein und nicht älter als fünfzehnjährig. Vorher sind sie noch zu kindisch und später schwerer zu behandeln. Also im besten Schulalter werden sie eingefangen, gefesselt und durch Fastenfuren müde gemacht, so daß sie an ihrer unbegrenzten forperlichen Leberlegenheit über den Menschen allmählich zu zweifeln beginnen. Aber gleichwohl toben sie noch monatelang an ihren Ketten. Je wilder sie sich gebärden, desto sanftmütiger und liebevoller behandelt man sie. Man hat zum Beginn dieses Erziehungswezens indische Elefantenlehrer kommen lassen, die aus reicher Erfahrung heraus Anleitung geben konnten, nach der nun mit Erfolg gehandelt wird. Tag und Nacht steht vor einem frisch eingebrachten Elefanten ein Voh mit mächtigem Palmwedel in jeder Hand. Sowie das Tier an seinen Ketten zert und zu trompeten anfängt, beginnt der Voh laute Melodien zu spielen und mit dem Palmwedel dem aufgeregten Gesangenen vor den Augen hin- und herzuführen. So etwas wirkt auch auf die stärkste Kreatur einschläfernd und der Elefant wird still. Sowie er die Augen wieder aufschlägt, bewegt sich vor ihm auch schon die Palmwedel in regelmäßigen Schwingungen wieder auf und ab und der Gesang beginnt von neuem. Das geht so lange, bis der Elefant sich in sein Schicksal ergibt. Dann kann die eigentliche Belehrung und Erziehung erfolgen, aber immer sanft und liebevoll, denn ein Elefant vergißt keinen Schlag und kein im Unmut ausgesprochenes Wort. Er erkennt sofort am Ton die Geminnung des Sprechenden.

Zur Zeit meines Besuches beherbergte die Kolonie 38 wohlgezogene Elefanten. Die jüngere Abteilung hatte weiter nichts zu tun, als den militärischen Befehlen zum Trinken und Fressen, Baden und Schlafen gehen zu gehorchen. Gehorsam gilt auch hier als die Grundlage der Erziehung. Die

Ältere Abteilung arbeitet von 5-11 Uhr vormittags in der Landwirtschaft, gefällte Bäume werden weggeschafft, Pflug und Egge spielend durchs Feld gezogen. Es ist ein eigenartlicher Anblick. So ein Elefant, der der souveräne Beherrscher des Urwaldes sein könnte, vor dem Menschen und Tiere draußen zittern würden, hilft nun selber seine Heimat, den Urwald, vernichten und zieht auf Befehl des Menschen Furchen in das gerodete Land, das nun der Mensch völlig als seinen Besitz in Anspruch nimmt. Die Mentalität, das Seelenleben des Elefanten gehört zum Mädelhaftesten in der Natur. Ein Elefant trat, kurz nachdem ich ihn photographiert hatte, einige Schritte zurück. Erschröden löhen die Vohs die den Pflug lenkten. Sie fürchteten einen Wutausbruch und daß sie zertreten würden. Umsonst bemühte sich der Führer auf dem Rücken des Tieres, dieses an seine Pflicht zu mahnen. Der Elefant ließ die Menschen eine Zeitlang zappeln und schreien, dann jog er mit großer Herablassung den Pflug wie ein Spielzeug wieder weiter. Er wollte seiner Umgebung nur sagen: wenn hier gepflügt wird, so kommt das allein auf mich an!

Sie und da löst dieses Tier, das größte der Kolonie, etwa 30jährig, des Nachts seine Ketten und verschwindet für einige Tage im Urwald, um dann wieder plötzlich zu erscheinen und gewissermaßen hohnlachend zu bedeuten: So, jetzt können wir ja mit der Arbeit fortfahren, weil ich gerade wieder da bin.

Die ausgebildeten Elefanten können dann für landwirtschaftliche Zwecke gekauft werden.

An dem Sonntag, der in meine Wartezeit in Kpi fiel, genöth ich ein wunderbares Urwaldbild. Wir waren in kleinen Ruderbooten an eine Felsenbank im Nere unter weit überhängenden Riesenbäumen gefahren und hatten da ein Bildnis eingenommen. Tiefe feierliche Stills herrschte in dem grünen Dom, nur von ferne das Rauschen von Stroumschnecken und hie und da ein Schreien übermühtiger Affen. Ein riesiges Flußpferd mit seinen Jungen, das wir tags zuvor dort gesehen hatten, war verschwunden. Dafür schwamm leise ein gewaltiges Krokodil am anderen Ufer stromaufwärts und legte sich auf einen glatten Felsen an die Sonne. Wir sahen hinüber bis 50 Meter an das Tier heran. Der erste Schuß des treffsicheren Direktors wurde durch eine Bewegung des Rahnnes abgelenkt. Laufend lachendes Echo von allen Uferseiten. Die Bestie rührte sich nicht. Sofort ein zweiter Schuß. Er traf das Tier von vorne ins Herz. Es bäumte sich feinstrecht auf und platschte rückwärts ins Wasser, das in weitem Sicht hoch aufspritzte. Wir fuhrten sofort an den Felsen hin, wo das Krokodil gelegen hatte. Es war verschwunden. Die Strömung hatte den Kadaver schon mitgerissen.

### Humor

#### Unterfried.

„Als wir verlobt waren, Walbert, laatest du immer, daß du mich vor Freude aufstreffen könntest, und jetzt wirst du schon wütend, wenn du nur ein Haar von mir in der Suppe findest.“

#### L. H.

### Karlchen

Karlchen berichtet von einer Landpartie. „Gial hab'n wir selungen?“, „Batt habt ihr denn selungen?“, „Dett Lied vom Schlächter Müller“, „Kann, watt is denn dett vor eens?“, „Dett kenneste ooch, Dett muß een Schlächter Müller sein, dem niemals fiel das Wandern ein.“

#### L. H.

### Moderne Ehe.

Herr (im Restaurant zum Wirt): Kennen Sie das Paar dort an dem Tisch? — „Ja, das ist auf der Hochzeitsreise.“ — „Na, sehr glücklich sehen die zwei nicht aus.“ — „Wohl wahr. Sie sind ja aber auch schon auf der Rückreise.“

#### L. H.

### Soshaft

„Was glauben Sie? Meine Erziehung und Ausbildung hat 50 000 Mark gekostet.“ „Da sieht man, wie wenig man heutzutage fürs Geld bekommt!“

### Zeitschriftenchau

Im neuen Dabeim (70. Jahrgang Nr. 7) erzählt eine „Kleine Chronik der Lustfahrt“ mit zeitgenössischen Bildern vom Urlaub über Bohemien, von Cyrano von Bergeracs Mondfahrt, von der fliegenden Barde des Jesuitenpaters Lano, von den ersten Luftfliegen der Brüder Montgolfier und den Ballonversuchen Goethes von der Pariser Luftpost im Winter 1870/71 und vom alten Graf Zeppelin. — In einem ebenfalls illustrierten Aufsatz „Zwischen Polen und Tschechen“ weist Dr. Dr. Friedrich Lange das Urrecht und den Anhang der slawischen Grenzhebung. — Sehr schöne Bilder aus der medienburgischen Heimat gibt Theodor Klapproth in seiner Unterredung mit dem Nachtwächter, Dr. Ernst Wegmann schrieb seinen volkstümlichen Beitrag „Das Tier als Symbol“. — Mit dem Tage der deutschen Hausmusik beschäftigt sich eine anregende Klauererei von Karla Höder. — Novelle: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ von Hans von Hülsen; Roman: „Bea Beate und Be“ von Hans-Caspar von Jobeltitz. — Im Frauenadameim findet die Hausfrau preiswerte Eintopfgerichte und modische Winte. Die Wochenchau, eine wertvolle Kunstbeilage, Rätsel und der umfassende Dabeimanzeiger vollenden den Inhalt des vielseitig unterhaltenden Heftes.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Kaiser, Regold, Bestellungen entgegen.





# Der Sport vom Sonntag

## Deutschland siegt in Zürich

Die Schweiz verdient 0:2 geschlagen

In der langen Fußballgeschichte der Schweiz hat man wohl noch kein Spiel erlebt, das ein derartiges Fieber unter den Massen hervorgerufen hätte, wie der 18. Länderkampf gegen Deutschland. Ganz Zürich schien vom Länderspiel über ergriffen. Bei leuchtendem Sonnenschein zogen Tausende von Fremden durch die Straßen des Stadtinnern, 10 Sonderzüge mit ebenso vielen Tausenden von Schaulustigen trafen am Bahnhof ein, weitere Tausende kamen noch mit Gefährten aller Art. Um 12 Uhr wurden die Tore des Platzes der Grasshoppers geöffnet und sofort setzte ein Sturm auf die Plätze ein. Um 2 Uhr war auch das letzte Eckchen besetzt und 25 000 Menschen harrten mit Hochspannung der Dinge. Im Umkleideraum der Deutschen erschien der deutsche Gesandte in Bern, Freiherr von Weizsäcker, der jeden einzelnen Spieler begrüßte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß der Kampf zur Hebung des deutschen Ansehens in der Schweiz beitragen möge.

Kurz vor 1/8 Uhr erschienen die beiden Mannschaften, von lebhaftem Beifall begrüßt. Dann erbot die deutsche Mannschaft den Zuschauern den deutschen Gruß, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Dem Unparteiischen Barlassini-Italien stellten sich die Mannschaften wie vorgelesen. Bei der Schweiz hatte der verletzte Torwart Seehäpfe abermals durch Huber (Grasshoppers) ersetzt werden müssen.

Die Spannung unter den Zuschauern hatte sich anscheinend auch auf die Spieler übertragen. Beide Parteien begannen recht nervös, vor allem die Schweizer, die den Ball beim Anstoß verloren und in den ersten fünf Minuten nicht aus ihrem Strafraum herauskamen. Allmählich konnten Weiler und Minelli für etwas Luft sorgen. Im Gegensatz zu früheren Spielen legten sich die Eidgenossen mächtig ins Zeug und waren dann, abgesehen von den ersten Minuten, durchaus ebendürrig. Es war beiderseits ein harter, aber doch fairer Kampf. Beide Sturmreihen machten den gleichen Fehler, zu lange mit dem Schuß zu zögern — so konnten die Verteidiger meist rechtzeitig dazwischenfahren. Glänzendes leisteten auf beiden Seiten die linken Außenstürmer, die die Mehrzahl der Angriffe vortrugen. In den letzten 10 Minuten verdoppelten beide Mannschaften ihre Anstrengungen. Der Kampf hat unerhört an Tempo gewonnen und zeigt nun wirklich hinreichende Bilder, aber alle Anstrengungen scheiterten an der gewissenhaften Arbeit der beiden Verteidigungen. Die erste Halbzeit schließt torlos.

Erheblich besser wurde es dann in der zweiten Hälfte. Die Schweizer steigerten den Schwung des Spieles, ihre Läuferreihe zwang den Sturm immer wieder nach vorne und Deutschlands Deckung hatte es nicht leicht. Sie spielte aber sehr klug und ohne Vergeudung ihrer Kräfte. Je heftiger die Schweizer angriffen, um so ruhiger spielten unsere Vertreter. Allmählich wuchs die deutsche Gift so in glänzende Form hinein und aus dem Bedrängten wurden die Bedränger. Jetzt waren es die Schweizer, die gewissermaßen Meter um Meter an Boden verloren und sich ihrer Haut zu wehren hatten.

Die Zuschauer waren von diesem wunderbaren Ringen begeistert und oft genug gab es für beide Mannschaften Sonderbeifall. War bis zum Wechsel Heidemann im deutschen Angriff die Triebkraft, so übernahm jetzt der rechte Flügel die Führung. Die Süd- und Westdeutschen verstanden sich ausgezeichnet und ihre Angriffe waren vielseitiger, klüger und wirkungsvoller vorgegangen. Die Deutschen unklammerten den Gegner und ließen ihn nicht mehr los. Aber erst in der 28. Minute konnte Hohmann aus einem Gedränge heraus nach einer der zahlreichen Ecken den Ball herausführen und durch eine kleine Lücke in der Abwehrmauer mit scharfem Schuß das 1. Tor für Deutschland erzielen. Trotz aller heftigen Gegenwürfe ließen die Deutschen nicht mehr locker. 5 Minuten vor Schluß entstand erneut ein Gedränge vor dem Schweizer Tor. Der rechte Schweizer Läufer wollte den Ball mit einem gefährlichen Sprung herausholen, lenkte ihn aber ins eigene Netz. Es zeugt vom Kampfeifer der Schweizer, daß sie sich nicht geschlagen gaben und in den letzten Minuten drängten. Dies aber vergeblich, denn die deutsche Mannschaft ließ den Sieg nicht wieder fahren und so blieb es beim deutschen 2:0-Sieg.

Die deutsche Mannschaft hat sich gut geschlagen, auf Grund der geschlosseneren Mannschaftsleistung und des besseren Angriffs ist der Sieg verdient. Läuferreihe und Verteidigung waren auf beiden Seiten gleich-

wertig, im Aufbau war die deutsche Läuferreihe klar besser. Von den beiden Torhütern war der Schweizer Huber der bessere, aber Jakob tat doch voll auf seine Pflicht. Im Angriff gab sich Heidemann in der ersten Halbzeit völlig aus, da er fast die ganze Last des Angriffs trug. Dafür entlasteten ihn die anderen nach der Pause. Hervorzuheben ist Hohmann durch seine Vielseitigkeit, Ladner durch seinen Schuß. Die anderen waren gleichmäßig gut, keiner verlagte. Bei den Eidgenossen war die Abwehr und die Läuferreihe einwandfrei. Im Sturm überragte vor der Pause Kochat, nach dem Wechsel Abegglen. Der Schiedsrichter Barlassini leitete den wundervollen Kampf einwandfrei.

## Scharfe Kämpfe bei der Gauliga

### Gauliga

Mit geringen Einschränkungen wurden die Punktkämpfe der Gauliga am Sonntag fortgesetzt. Es gab zahlreiche interessante Spiele, wobei in den Gaue Württemberg und Baden der Sonntag im Zeichen großer Lokal- und Führungskämpfe stand. Hier und auch in der Gruppe Südwest endigten die Spiele mit teilweise recht unerwarteten Ergebnissen.

In Württemberg fährt Böckingen. Mit einer beispiellosen Energieleistung verteidigte Union Böckingen in Ulm die Tabellenführung. Zunächst schien es zwar so, als sollte auch der Fußballverein 94 den Böckingern eine Niederlage bereiten. Nach dem Wechsel drehte indessen die Union mächtig auf und schließlich hieß es 5:2 für Böckingen. Stuttgart hatte das Ergebnis auf der Karte, das wie alljährlich Tausende in seinen Bann zieht, den Großkampf Rides-Stuttgart. Vor 10 000 Zuschauern endete der Kampf mit einem nicht überall erwarteten Ergebnis, nämlich dem hohen Sieg des VfB mit 4:1.

Als ein schöner Achtungserfolg ist das 2:2 für den VfB Heilbronn zu buchen, das er in Birkenfeld herausholte.

Die Tabellenlage ist wieder etwas überraschlicher geworden. Union Böckingen führt mit 11:3 Punkten vor Feuerbach 10:4, Stuttgarter Rides 10:6 und VfB Stuttgart 8:4 Punkten. Der VfB Heilbronn hat den Abstand vom Tabellenletzten, Stuttgarter Sportklub, auf zwei Punkte erhöht können.

### VfB. siegt im Stuttgarter Lokalderby

Stuttgarter Rides - VfB. Stuttgart 1:4 (0:2)

Schon immer war das Zusammentreffen dieser beiden Stuttgarter Mannschaften im Fußballsport das markanteste Ereignis. Auch in diesem Jahre hat es von seiner Zugkraft nichts verloren. Es hatten sich gegen 10 000 Zuschauer um den Ridesrasen versammelt, als die beiden Mannschaften in ihrer derzeit stärksten Formation das Spielfeld betreten.

Der größere Teil der Spielbesucher gab zweifellos der Ridesmannschaft die besseren Chancen, aber es sollte anders kommen. Mit einem überraschend klaren Sieg holte sich die VfB-Mannschaft beide Punkte. Der VfB richtete von Anfang an sein Hauptaugenmerk darauf, das Kombinationssystem der Blauweissen nicht zur Entfaltung kommen zu lassen. Daraus entwickelte sich ein Spiel, das in der Hauptsache auf Schnelligkeit, Wucht und Härte in der Abwehr eingeleitet war. Hierin erreichten die Rides jedoch ihren Gegner nicht ganz. Schon deswegen nicht, weil die erwartete Überlegenheit der Rides in der Schnelligkeit sowie in der Entschlossenheit vor dem Tor nicht vorhanden war. Mehr als einmal wurden tödlichere Chancen ausgelassen und der ganze Sturm trug hier in gleichem Maße Schuld. Zum Teil war die Erfolglosigkeit neben sichtlichem Schußpech auch der nicht immer genügenden Unterstützung durch die Läuferreihe zuzuschreiben. Der gesamten Hintermannschaft kann man an der Niederlage kaum Schuld geben. Die Stärke des VfB war die produktive Arbeit aller Läufer und in besonderer die gute Besetzung der Flügel. Der beste Mann auf Seiten der Gäste war jedoch unstrittig Vogelmann, der glänzend, wie selten, hielt.

Nachdem anfänglich der VfB für einige Zeit das Kommando inne gehabt hatte, schaltete sich nach und nach eine Feldüberlegenheit der Rides heraus, die sich zeitweilig zu einem außerordentlichen Druck auf das VfB-Tor verdichtete. Vor beiden Gehäusen wurden mehrfach ungläubliche Chancen ausgelassen und das erste Tor fiel erst in der 30. Minute. Eben noch vor dem Halbspitzpiff konnten Ruy und Speidel in gemeinsamen Angriff auf den Ridesstor-

### Sportfest der Motor-EM.

Die Motor-EM, Standarte 55, hielt am Sonntag in der Adolf-Hitler-Rampfbahn in Stuttgart ein Sportfest ab. Innenminister Schmid, Oberführer Berchtold sowie Offiziere der Reichswehr und der Schutzpolizei waren erschienen. Insgesamt waren es 4000 Kraftfahrer, die aus dem Norden Württembergs zusammenkamen. Das Programm zeigte spannende Wettkämpfe aller Art: Schaumummern zu Motortrad, Geschicklichkeits- und Kunstfahren. Zum Schluß fuhr 40 Fahrzeuge abwechselnd in Säulen, Sirenenreihen, immer neue Gruppen und Figuren schöpfend, die zum Schluß in dem Buchstaben MSA. ausgingen. Die darauffolgende Verteidigung und Standardreihe nahm Obersturmbannführer Rohrbach vor.

Läuferreihe war nicht so erfolgreich wie sonst. Im Sturm waren Morlok und Hornung die besten Leute. Schiedsrichter Gewinner aus Freudenstadt leitete vor 1500 Zuschauern bestriedigend.

### Weitere Spiele am Sonntag

- Gau Baden:**  
 Karlsruhe SV. — Rhönz Karlsruhe 0:2  
 VfR. Karlsruhe — SV. Waldhof 1:1  
 Freiburger FC. — VfB. Waldhof 1:1
- Gau Bayern:**  
 VfB. Nürnberg — Wacker München 2:3  
 Würzburger SV. — 1. FC. Nürnberg 0:2
- Gau Südwest:**  
 Borussia Neunkirchen — SpV. Biesbaden 1:0  
 VfB. Frankfurt — SpV. Saarbrücken 5:2  
 VfB. Mainz — FK. Pirmasens 2:3  
 Kl.-Di. Worms — Eintracht Frankfurt 3:3  
 FC. Kaiserslautern — Rides Offenbach 2:3
- Gesellschaftsspiele:**  
 Blue Stars Jülich — SV. Ulm 2:3  
 Bayern München — SpV. Feuerbach 4:2  
 Stuttg. Sportklub — Germania Böttingen 6:1  
 VfR. Mannheim — Wormatia Worms 2:4  
 SpVgg. Landslut — 1890 München 3:2

### Bezirksliga

In Gau Württemberg gab es in sämtlichen Gruppen Spiele, deren Ausgang für die Gestaltung der Tabellenlage von erheblicher Bedeutung war. Verschiedentlich gab es dabei wieder unerwartete Resultate. In der Gruppe West kamen mit die überraschendsten Resultate zustande. Besonders unerwartet ist der Sieg Zuffenhausens in Mühlacker, der beweist, daß die Stuttgarter Vorstädter aufsteigende Form erreichen. Auch der hohe Sieg von Cannstatt beim VfB. Völklingen konnte nicht vorausgesehen werden und schließlich hatte man auch damit nicht rechnen können, daß Untertürkheim bei Jahn eine so deutliche Abfuhr erleben würde. Dagegen ist der Sieg von Göttingen und ebenso der Heilbronn in Ordnung.

In der Gruppe Ost hat sich ebenfalls an der Platzierung der Mannschaften nur wenig geändert. Fast durchweg behaupteten sich in den Spielen die favorisierten Mannschaften. So vor allen Dingen der Tabellenführer, SpV. Göttingen, der ungefährdet gegen Kirchheim die Punkte im Hause beibehielt. Normannia Gmünd siegte gleichfalls recht überzeugend gegen Heidenheim. Dagegen zeigte sich auch diesmal, daß die Tübingen Sportfreunde nicht mehr ganz die alte Schlagkraft besitzen, sie konnten gegen Reutlingen nur ein Unentschieden schaffen. Vester schnitt ihr Lokalgegner, Spielvereinigung, ab, der aus Geislingen beide Punkte holte.

In der Gruppe Süd wurde der spielfreie Tabellenführer FC. Lauffingen von der Spitze verdrängt. Mit gleicher Punktzahl, aber einem Spiel weniger, ist die SpVgg. Troffingen an die Spitze gerückt und gleichzeitig hat auch noch die SpVgg. Schramberg zu den beiden vorgenannten Mannschaften aufgeschlossen. Sonst hat sich nur wenig Bemerkenswertes ereignet: Troffingen siegte trotz des Platzvertrils alles anbietet, um knapp mit 2:1 die Punkte gegen Tüftlingen zu erringen. Auch die SpVgg. Schramberg hatte in Spaichingen alle Mühe, den Sieg an sich zu reißen. Durch seinen Sieg über VfB. Schwenningen bleibt Friedrichshafen immer noch „konkurrenzfähig“.

### Gruppe West:

- SpV. Lauffen — SpV. Göttingen 0:0  
 Heilbronner SpVg. — VfB. Ludwigsburg 3:1  
 SpVgg. Mühlacker — VfB. Zuffenhausen 2:3  
 VfB. Jahn Stuttgart — SpVgg. Untertürkheim 5:1  
 VfB. Völklingen — SpVgg. Cannstatt 1:6  
 VfR. Gaisburg — VfB. Sonthheim 2:1

### Gruppe Ost:

- SV. Göttingen — VfB. Kirchheim 6:2  
 Normannia Gmünd — VfR. Heidenheim 4:1  
 SpV. Tübingen — VfB. Reutlingen 2:2  
 Eintracht Reulim — VfB. Röttingen 2:1  
 VfB. Geislingen — SpVgg. Tübingen 1:3

### Gruppe Süd:

- SpVgg. Troffingen — VfB. Tüftlingen 2:1  
 SpV. Spaichingen — SpVgg. Schramberg 0:2  
 VfB. Friedrichshafen — VfR. Schwenningen 2:1  
 FC. Wangen — VfB. Weingarten 1:3

### Die Pflichtspiele im Handball

- Gau Württemberg**
- Gruppe West:**  
 Lurongel, Stuttgart — VfB. Stuttgart 19:5  
 Stuttgarter TB. — VfB. Cannstatt 8:4  
 TB. Cannstatt — VfB. Stuttgart 8:6  
 Schlinger TB. — Stuttgarter Rides 5:7
- Gruppe Südost:**  
 Lurgen, Göttingen — VfB. 94 7:5  
 VfB. Lauffingen — VfB. Ulm 9:6  
 Lurgen, Geislingen — VfB. Ulm 18:3  
 VfB. Ravensburg — VfB. Altenstadt 6:4

### Kurze Sportnachrichten

In Amsterdam wurde das zweite Sechstagerennen am Freitag gestartet. Das 16 Stunden lange Rennen zwischen Brocardo-Guimbretiere mit 30 Punkten vor den Holländern Jan van Stempen-Braspenning mit 22 Punkten an der Spitze. Die Deutschen Rausch-Führer folgten mit vier Runden Rückstand an erster Stelle.